

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im:	2023/2024 <small>(akademischen Jahr)</small>
Studiengang:	BA Soziologie (Dortmund) ; BA Communication Sciences (University of Twente)	Zeitraum (von bis):	26.08.2023 - 02.02.2024
Land:	Niederlande	Stadt:	Enschede
Universität:	University of Twente	Unterrichtssprache:	Englisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		Erasmus+	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 <small>(niedrig)</small>	2	3	4	5 <small>(hoch)</small>
Soziale Integration:			X		
Akademische Zufriedenheit:			X		
Zufriedenheit insgesamt:			X		

ECTS-Gebrauch: JA: **X** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Im Januar 2023 waren wir dazu angehalten, unser Motivationsschreiben bei unseren ERASMUS-Beauftragten einzureichen, welches auch unsere Top 3 Wünsche für die Wunsch-Universitäten enthielt. Meine erste Wahl war eigentlich die Universität in Finnland. Leider konnte dieser Wunsch nicht erfüllt werden, da die Universität in Finnland keine neue Kooperation im Bereich Soziologie eingehen wollte. Die Option eines Austauschs über mein Komplementärfach war bereits ausgeschlossen, da die Bewerbungsfrist dafür bereits verstrichen war.

Folglich wurde mein Zweitwunsch, die University of Twente in den Niederlanden, berücksichtigt und erfüllt. Die erforderlichen Dokumente für das Auslandssemester wurden zügig von der Partneruniversität bearbeitet, und der gesamte Prozess verlief reibungslos, ohne weitere Komplikationen. Vor Semesterbeginn erhielt ich detaillierte E-Mails von der University of Twente, die genau erklärten, wann und wie ich die notwendigen Unterlagen einreichen konnte, sowie wo ich die entsprechenden Formulare finden würde.

Die Einschreibung an der Partneruniversität in Enschede verlief ebenfalls ohne Probleme. Die Internetseite "Mobility Online" der Universität Twente ermöglichte eine klare Übersicht über bereits eingereichte und noch ausstehende Dokumente. Dadurch behielt ich stets den Überblick und konnte den aktuellen Stand meiner Unterlagen einsehen. Obwohl ich anfangs besorgt war, den Überblick zu verlieren und Unterlagen zu vergessen, gab mir die übersichtliche Gestaltung der Website stets Sicherheit.

Für die Erstellung meines Stundenplans konnte ich mich im Voraus online über die gewünschten Studiengänge und Kurse informieren. Die Website enthielt kurze Informationen zu den einzelnen Kursen, ihren ECTS-Punkten und der Unterrichtssprache. Allerdings stellte sich später heraus, dass die Angabe zum jeweiligen Semester verwirrend war, da die Niederlande kein Semester-System wie in Deutschland haben, sondern nach Jahren strukturiert sind.

Für die von mir gewählten Kurse war keine eigenständige Registrierung oder Einschreibung erforderlich, da das Team für Austauschstudierende an der University of Twente diese Aufgaben übernahm. Dies galt auch für die Erstellung und Zusammenstellung meines Stundenplans. Insgesamt lässt sich sagen, dass der gesamte Prozess von der Bewerbung bis zur Einschreibung reibungslos und problemlos verlief. Die Einreichung der erforderlichen Dokumente gestaltete sich unkompliziert und war keineswegs belastend.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Für mein Auslandssemester in den Niederlanden erhielt ich eine ERASMUS-Förderung, die aufgrund verschiedener Umstände jedoch nur für 4 Monate statt der geplanten 6 Monate möglich war. Dennoch bot sich die Option, sich für ein sogenanntes "Social Top Up" zu bewerben, was für mich als Erstakademiker*in möglich war. Dieses "Social Top Up" beinhaltete eine zusätzliche finanzielle Unterstützung von 250€ pro Monat. Zudem erhielt ich eine zusätzliche Zahlung für Grünes Reisen, da ich gemeinsam mit zwei Kommilitoninnen dorthin gereist bin. Parallel zur ERASMUS-Förderung beantragte ich Auslands-BAFÖG, wobei die Antragsstellung dank BAFÖG Digital unkompliziert online möglich war. Die Bearbeitung des Antrags dauerte insgesamt über 6 Monate, und ich erhielt mein Auslands-BAFÖG erst im Dezember. Abgesehen von diesen Finanzierungsmöglichkeiten habe ich keine weiteren Unterstützungen in Anspruch genommen.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Da mein Auslandsaufenthalt in den Niederlanden stattfand, waren keine zusätzlichen Dokumente erforderlich. Ein Reisepass war nicht notwendig, da es sich um ein EU-Land handelte, und mein Personalausweis ausreichend war. Es wurde auch keine Aufenthaltsgenehmigung oder ein anderes Dokument benötigt. Für das tägliche Leben in den Niederlanden war kein Visum zwingend erforderlich; Zahlungen konnten problemlos mit einer normalen EC-Karte oder mit Bargeld abgewickelt werden. Obwohl ich eine Visa-Karte besitze, habe ich sie nur bei der Buchung von Zugtickets verwendet. Selbst das wäre jedoch unkompliziert am Bahnhof und an den Ticketschalter oder an der Information möglich gewesen.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Vor dem Start meines Auslandssemesters habe ich keinen Sprachkurs an der TU Dortmund belegt. Diese Entscheidung traf ich bewusst, da ich im 3. Semester die Gelegenheit hatte, als Tutor*in an der TU Dortmund tätig zu werden, und die Teilnahme an einem zusätzlichen Sprachkurs in diesem Semester für mich zu herausfordernd gewesen wäre. Aufgrund meiner vorherigen Englischkenntnisse im Abitur war ich von der Anforderung befreit, einen weiteren Sprachnachweis an der Universität Twente vorzulegen. Diese Entscheidung galt jedoch nur für diejenigen, die kein Englisch im Abitur abgelegt hatten, und somit einen entsprechenden Sprachnachweis erbringen mussten.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Die Ankunft gestaltete sich äußerst unkompliziert. Da mein Auslandssemester in den Niederlanden stattfand, konnte ich mit dem Auto anreisen beziehungsweise in meinem Fall, eine Fahrgemeinschaft bilden, was sich als ideal herausstellte, da ich das Semester gemeinsam mit zwei Freundinnen absolvierte. Die Fahrt von Dortmund nach Enschede dauerte lediglich 1 1/2 Stunden.

Vor Ort entfielen weitere Einschreibungsformalitäten an der Universität, da dieser Prozess größtenteils online abgewickelt wurde und von der University of Twente übernommen wurde. Durch die kurze Dauer meines Auslandsaufenthalts von 6 Monaten brauchte ich auch keinen Kontakt mit dem örtlichen Einwohnermeldeamt aufnehmen, da eine Ummeldung erst bei einem

Aufenthalt von mehr als 6 Monaten erforderlich ist – eine Formalität, die in meinem Fall nicht anwendbar war.

Insgesamt verlief die Anreise reibungslos und ohne nennenswerte Schwierigkeiten. Auch vor Ort waren keine weiteren bürokratischen Hürden notwendig.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Der Campus der University of Twente präsentiert sich in einem äußerst modernen Design und ist bequem erreichbar. Er befindet sich nicht direkt in der Stadt, sondern etwa 20 Minuten mit dem Fahrrad vom Zentrum entfernt, eingebettet in eine grüne Umgebung. Die Vorlesungs- und Seminarräume liegen zentral und nah beieinander, was es einfach macht, zwischen den Veranstaltungen zu Fuß zu wechseln. Der Campus selbst zeichnet sich durch Sauberkeit aus, mit vielen Grünflächen und Wasserstellen. Die Universität verfügt über großzügig ausgestattete, moderne Räumlichkeiten mit viel natürlichem Licht.

Die Gebäude sind im zeitgemäßen Stil konstruiert, wobei ein kürzlich errichtetes Gebäude eine komplette Glasfront entlang der Längsseiten aufweist und mehrere kleine Innenhöfe mit Pflanzen und kleinem Teich beherbergt. Die Universität gliedert sich grob in zwei Bereiche: der eine umfasst Vorlesungs- und Seminarräume sowie Cafeterien und ein Starbucks. Der zweite Bereich bildet eine kleine Campusstadt mit der Bibliothek, einem Supermarkt, verschiedenen Essensmöglichkeiten, einem Studiengebäude für Gruppenarbeiten, einem Friseur, Sportplätzen, Sporthallen und einem Fitnessraum der Universität. Die Studentenwohnhäuser liegen etwas außerhalb dieser Campusstadt, aber dennoch nahe an der Universität gelegen.

Während meines Auslandsaufenthalts hatte ich Ansprechpersonen für alle Angelegenheiten. Der Studierendenservice war stets verfügbar, und für Austauschstudenten gab es zusätzlich ein Team (Student Assistant Incoming Exchange BMS), das sich speziell um Anliegen der Austauschstudenten kümmerte. Dieses Team war jederzeit per Mail, WhatsApp oder persönlich erreichbar.

Im zweiten Modul erfuhr ich, dass es speziell für Studenten des Studiengangs 'Communication Science', den ich belegt hatte, einen Study Advisor gab, den man bei spezifischen Angelegenheiten zum Studium oder zu Prüfungen kontaktieren konnte. Leider erfuhr ich erst nach drei Monaten von dieser Möglichkeit. Es wäre hilfreicher gewesen, diese Information bereits zu Beginn meines Austausches zu erhalten, um von Anfang an von den speziellen Kenntnissen dieses Beraters zu profitieren, da zu Beginn Schwierigkeiten mit dem Programm "R" bestand.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Das Studium an der University of Twente ist so strukturiert, um in einem Zeitraum von 6 Monaten zwei Module zu absolvieren, wobei jedes Modul etwa 10 Wochen dauert. Die Module sind in vier Hauptbereiche unterteilt: Theory, Research, Skills und Project. Zum mindestens bei Communication Sciences.

In der Regel ist der Bereich "Theory" ähnlich wie eine Vorlesung aufgebaut, wobei je nach Modul auch Tutorien angeboten werden können. Der "Research"-Bereich folgt ebenfalls einem vorlesungsähnlichen Format, jedoch gibt es hier in beiden Modulen, die ich belegt habe, zusätzlich Tutorien. Beide Module umfassten die Verwendung des "R"-Programm. Der "Skills"-Bereich ähnelt einem Seminar und wird nicht so häufig wie die Hauptkomponenten "Theory" und "Research" angeboten. Hier werden praktische Fähigkeiten vermittelt, wie das Erstellen eines Portfolios oder das Schreiben eines Theoretical Frameworks.

Jedes Modul beinhaltet auch ein Projekt, bei dem die Studierenden in Gruppen zusammenarbeiten und ein eigenes Projekt oder eine eigene Forschung durchführen. Die Gruppen bestehen in der Regel aus 3-5 Personen. Im ersten Modul konnten die Studierenden ihre Gruppe selbst auswählen, während sie im zweiten Modul einer Gruppe zugeteilt wurden. Im Projekt konnte man stets sein eigenes Thema wählen. Der Projektablauf begann mit einer Einführungsvorlesung, gefolgt von wöchentlichen Self-Study-Sessions an der Universität, bei denen die Gruppen zusammenarbeiten konnten. Jede Gruppe hatte eine*n verantwortliche*n Professor*in, der/die in den Self-Study-Sessions anwesend war, um Fragen zu beantworten und Unterstützung zu bieten.

Für jedes Modul werden jeweils 15 ECTS vergeben, so dass insgesamt 30 ECTS erreicht werden können. Die Anzahl der ECTS für die einzelnen Komponenten kann je nach Modul variieren, wird jedoch zu Beginn jedes Moduls bekannt gegeben.

In den Bereichen "Theory" und "Research" waren Klausuren üblich, die in der Regel 100% der Gesamtnote ausmachten. Im "Skills"-Bereich des ersten Moduls erstellten wir Studierende ein Portfolio und gaben Feedback zu erstelltem Content. Im zweiten Modul des "Skills"-Bereichs mussten wir ein Theoretical Framework erstellen und eine Präsentation halten. Im Projektteil mussten die Gruppen am Ende eine Projektarbeit verfassen und einreichen, wobei auch zwischendurch Abgaben fällig waren, wie den aktuellen Stand oder Zwischenaufgaben eingereicht werden mussten.

Der Aufbau der Module kann variieren, aber es bleibt stets etwas zu tun. Es werden regelmäßig Leistungen erbracht und Aufgaben erledigt. Die Dozenten in den verschiedenen Kursen waren stets freundlich und ansprechbar. E-Mails wurden schnell, in der Regel innerhalb von wenigen Stunden oder spätestens am nächsten Tag, beantwortet. Alle Dozenten sprachen klar und deutlich Englisch, was es den Studierenden ermöglichte, den Vorlesungen und Seminaren gut zu folgen. Allerdings ist ein grundlegendes Verständnis und eine gewisse Fähigkeit, Englisch zu verstehen und zu sprechen, erforderlich beziehungsweise wünschenswert.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kauton, Wohngeld etc.)

Auf der Website der Universität sind verschiedene Links zu Wohnungsangeboten verfügbar, die es ermöglichen, nach Wohnmöglichkeiten zu suchen. Jedoch stößt man hier oft auf das Problem, dass nur Personen aus den Niederlanden gesucht werden. Bei einigen Plattformen musste man sich regelrecht um ein Zimmer "bewerben", was sich als herausfordernd erwies, da sich teilweise über 100 Personen um dasselbe Zimmer bewarben. Oder Geld bezahlen, diese Internetseite benutzen zu dürfen.

Generell gestaltet sich die Wohnungssuche in Enschede als schwierig, da viele Studenten in der Stadt leben und nur wenige bezahlbare Zimmer verfügbar sind. Ich persönlich habe mein WG-Zimmer über die Website "wg-gesucht.de" gefunden. Das Zimmer wurde zur Untermiete angeboten, da die Hauptmieterin während meiner Aufenthaltszeit selbst im Ausland studierte. Nachdem ich mein Interesse bekundet hatte, wurde ich kurz darauf zu einem persönlichen Kennenlorgespräch eingeladen, das vor Ort stattfand. Hier lernte ich alle Mitbewohnerinnen kennen und konnte mir das Haus, in dem sich das Zimmer befand, anschauen. Noch am selben Tag erhielt ich die Zusage für das Zimmer.

Die WG, in der ich wohnte, befand sich in einem eigenen Haus, zentral gelegen mit Einkaufsmöglichkeiten und einem Park in der Nähe. Die Stadt (5 Minuten mit dem Fahrrad) und die Universität (20 Minuten mit dem Fahrrad) waren jeweils mit dem Fahrrad in kurzer Zeit erreichbar. Ich teilte das Haus mit drei weiteren Frauen, von denen jede ein eigenes Zimmer hatte. Als einzige hatte ich Zugang zu zwei Zimmern – ein kleines Schlafzimmer mit Platz für ein Bett und einen Schrank sowie einen weiteren Raum unter dem Dach, der als Büro mit Schreibtisch, Sofa und Fernseher diente. Das Haus verfügte über einen geräumigen Wohn- und Essbereich neben der Küche, ein separates Bad mit Dusche und eine kleine Toilette. Außerdem gehörte ein eigener kleiner Garten mit Abstellmöglichkeiten für Fahrräder zum Haus. Das Zimmer, das ich untermietete, war voll möbliert, sodass ich nur persönliche Gegenstände für die 6 Monate mitnehmen musste. Meine Küchenutensilien, wie Töpfe, Geschirr und Besteck, nahm ich jedoch mit, obwohl dies nicht unbedingt notwendig gewesen wäre, da alles vorhanden war und von allen genutzt werden konnte.

Die Hauptmieterin gestattete mir auch die Nutzung ihres Fahrrads gegen eine monatliche Leihgebühr von 5€, was mir den Kauf eines zusätzlichen Fahrrads ersparte.

Die monatliche Miete für mein Zimmer belief sich auf 420€, und die Kauton die ich zu Beginn zahlen musste, betrug 350€.

Ich war äußerst zufrieden mit meiner WG, da ich mich gut mit allen Mitbewohnerinnen verstand und eine entspannte Atmosphäre herrschte. Ich erfuhr von meinen Mitbewohnerinnen, dass viele WG-Zimmer und Wohnmöglichkeiten über Facebook angeboten werden, eine Information, die mir zuvor nicht bekannt war, da ich selbst kein Facebook nutze. Aber in den Niederlanden ist es die beste Möglichkeit, ein WG-Zimmer zu finden.

Unterhaltskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Neben den monatlichen 425€ für die Miete und der Leihgebühr für das Fahrrad sollte man mit wöchentlichen Ausgaben von 20-30€ für Lebensmittel rechnen, abhängig von den Einkaufsorten. Es gibt Supermärkte, die etwas teurer sind, während andere preiswerter sind. Mein wöchentlicher Einkauf belief sich in der Regel auf 20-30€, somit durchschnittlich etwa 100€ pro Monat. Zusätzliche Kosten für Benzin oder Ähnliches fielen für mich nicht an, da ich kein Auto hatte und meistens mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs war. Falls ich doch einmal mit dem Auto fuhr, tat ich dies in der Regel gemeinsam mit einer Freundin, wobei wir dann ihr Auto nutzen. Auf dem Campus selbst gab es keine Studentenrabatte. Zwar erhielten wir in der ersten Woche, während der Kick-In Woche, zwei Ermäßigungsgutscheine, jedoch blieben solche Vergünstigungen begrenzt. Auch in der Mensa der Universität wurden keine Studentenrabatte oder spezielle Preise angeboten. Das Mensa-Essen war im Vergleich zum Angebot an der TU Dortmund teurer. Ein Essen in der Mensa der Universität Twente kostete etwa 6-10€. Alternativ konnte man sich auch selbst etwas mitbringen und in der Mikrowelle im Supermarkt aufwärmen. Der Supermarkt an der Universität war ebenfalls teurer. In Enschede selbst gibt es nicht viele Sehenswürdigkeiten, daher fielen für mich auch keine Eintrittsgelder an.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Persönlich habe ich die öffentlichen Verkehrsmittel während meines Aufenthalts kaum genutzt. Der Bahnhof in Enschede liegt jedoch direkt neben der Innenstadt und bietet Verbindungen zu verschiedenen Städten, darunter Amsterdam. Ebenfalls befindet sich dort der Busbahnhof mit verschiedenen Buslinien. Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube, es gibt etwa 3-4 Buslinien, die in Richtung Universität fahren. Genauere Informationen zu den Fahrplänen kann ich nicht geben, da ich keinen Bus genutzt habe. Ich weiß lediglich, dass man eine Karte benötigt, um den Bus zu nutzen. Diese Karte kann mit einem beliebigen Betrag aufgeladen werden, und die Kosten werden pro Fahrt abgebucht, ohne einen festen Betrag. Diese Tickets konnte man entweder über eine App herunterladen oder ganz normal an den Ticketschaltern am Bahnhof in Enschede oder an den Verkaufsstellen im Bahnhof erwerben. Für Zugreisen, wenn man einen Tagesausflug machen möchte, gibt es verschiedene Optionen. Zum Beispiel kann man ein Tagesticket erwerben, mit dem man unbegrenzt durch die Niederlande reisen kann. Dies kostet ungefähr 60€. Alternativ kann man bei gemeinsamen Reisen ein Gruppenticket kaufen, dessen Preis je nach Gruppengröße variiert. Hierbei kann man mit Kosten zwischen 9-17€ pro Fahrt rechnen. Die Informationen und Tickets lassen sich problemlos über die NS-App (App für Öffentliche Verkehrsmittel) der Niederlande einsehen und erwerben, oder aber auch an den Ticketschaltern und Verkaufsstellen im Bahnhof.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

An der University of Twente bot sich eine Vielzahl von Möglichkeiten, sportlich aktiv zu werden. In der Kick-In Woche, die vor dem offiziellen Semesterbeginn stattfand, hatte man an einem Tag die Gelegenheit, verschiedene Sportaktivitäten auszuprobieren, da sich dort die Vereine vorstellten und Sportaktivitäten bereitstellten. Um an den Sportaktivitäten teilzunehmen, musste man zu Semesterbeginn eine Sportkarte erwerben, die entweder für 6 Monate oder 1 Jahr gültig war. Diese Karte kostete etwa 120€, wobei bei einigen Sportaktivitäten zusätzliche Kosten anfielen. Die Universität verfügte über eigene Fußballfelder, Basketballfelder, Tennisplätze, einen Schwimmbad und einen Fitnessraum. Zudem waren auf dem Campus auch eine Physiotherapie und Ärzte verfügbar. Generell lässt sich feststellen, dass die Universität Twente ein breit gefächertes Sportangebot bereithält. Persönlich habe ich dies jedoch nicht genutzt. Nach einigen Wochen an der Universität stieß ich auf die ESN Community, bei der man sich anschließen konnte. Diese bot Ausflüge und Aktivitäten speziell für Austauschstudenten an. Allerdings muss ich feststellen, dass Informationen über solche Angebote nur spärlich zur Verfügung standen. Ob es Informationen darüber auf der Website der Universität gab, weiß ich nicht; zumindest habe ich sie nicht gefunden. Auch während der Kick-In Woche erhielt ich keine Informationen darüber, dort wurden lediglich Details zu den möglichen Sportangeboten vermittelt. Einige Wochen später entdeckte ich auf der Universitätswebsite die Möglichkeit, sich für

Sprachkurse anzumelden. Diese waren jedoch kostenpflichtig, und die Anmeldung erfolgte vor Semesterbeginn.

Im Allgemeinen empfand ich es als herausfordernd, Kontakte zu knüpfen, da die meisten bereits durch ihr gemeinsames Studium miteinander vertraut waren und schon länger befreundet waren. Meiner Meinung nach waren sie nicht so offen für neue und fremde Personen, die nicht mit ihnen gemeinsam studierten.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Enschede ist eine kleine und gemütliche Stadt in den Niederlanden, die unmittelbar an der Grenze zu Deutschland liegt und daher nicht besonders groß ist. Trotz ihrer Größe bietet die Stadt jedoch eine lebendige Innenstadt mit vielfältigen Möglichkeiten. Die Innenstadt lässt sich grob in zwei Teile gliedern: Einerseits gibt es Einkaufsmöglichkeiten mit zahlreichen Bekleidungsgeschäften, die sich auf einer großen Fläche in einem Kreis anordnen. Hier findet dienstags und samstags regelmäßig ein Markt statt, auf dem frisches Obst, Gemüse und andere Produkte angeboten werden. Der andere Teil der Innenstadt besteht aus einer Vielzahl von Bars und Restaurants. Am "Oude Markt" gibt es zahlreiche Bars und Restaurants, die oft den ganzen Tag über geöffnet sind. Hier finden im Sommer verschiedene Stadtfeste statt, während im Winter eine kleine Eisbahn aufgebaut wird. An den Wochenenden eignet sich dieser Teil der Innenstadt perfekt, um mit Freunden in den Bars zu verweilen und einen entspannten Abend zu genießen. Wirkliche Clubs sind in Enschede zwar nicht zahlreich vertreten, jedoch bieten viele Bars eine kleine Tanzfläche. Gelegentlich veranstalten auch Studentenverbindungen eigene Partys in ihren Verbindungshäusern. Für größere Clubs kann man nach Hengelo fahren, dem benachbarten Ort neben Enschede, wo ein größerer Club zu finden ist. Auf dem Gelände der University of Twente gibt es zudem eine eigene Bar, in der Partys stattfinden.

Wie bereits erwähnt, bietet die Innenstadt von Enschede verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, einen Lebensmittelladen sowie ein Kino und ein Musikzentrum. Obwohl Enschede selbst nicht viele Sehenswürdigkeiten hat, verfügt es über einen kleinen Park in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt und einen größeren Park, der direkt an die Universität grenzt. Mit den Zügen kann man von Enschede aus bequem zu den größeren Städten in den Niederlanden reisen. Die meisten Züge fahren direkt nach Utrecht, von wo aus man problemlos nach Amsterdam, Rotterdam oder Nijmegen gelangen kann.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Für ein Studium in den Niederlanden ist es nicht zwingend erforderlich, einen neuen Handyvertrag abzuschließen. Es ist lediglich wichtig sicherzustellen, dass der bestehende Vertrag eine EU-weite Telefonie- und Internetnutzung abdeckt. An der Universität gibt es WLAN, das dem WLAN an der TU Dortmund entspricht.

Persönlich habe ich keine Auslandsversicherung abgeschlossen, was jedoch optional ist. Meine Überlegung war, dass im Falle eines Arztbesuchs kurz nach Deutschland gefahren wäre.

Es ist auch nicht zwingend notwendig, ein Bankkonto in den Niederlanden zu eröffnen. Mit einer herkömmlichen EC-Karte kann man in den meisten Geschäften hier bezahlen. Eine Kreditkarte zu besitzen ist möglich, aber nicht unbedingt erforderlich.

Meiner Meinung nach ist ein Nebenjob nicht unbedingt erforderlich. Das Erasmusgeld für die 6 Monate sollte ausreichen, wenn es vernünftig verwaltet wird. Ich würde jedoch empfehlen, Auslands-BAföG zu beantragen, insbesondere wenn man nicht die finanzielle Unterstützung von Eltern oder Verwandten hat. Zudem bin ich der Meinung, dass das Studium an der Universität selbst schon eine anspruchsvolle Beschäftigung ist und genug Zeit in Anspruch nimmt. Ein Nebenjob könnte daher zu viel werden. Außerdem glaube ich auch, dass man in den Niederlanden gemeldet sein muss, um hier einen Nebenjob ausüben zu können. Bin mir aber nicht ganz sicher, ob dies auch wirklich stimmt.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Mein Ratschlag wäre, im Vorfeld gründlich zu recherchieren, welche Module man absolvieren möchte, und zu prüfen, ob eventuelle Programme oder Fähigkeiten erforderlich sind, die in diesem Modul oder Studiengang benötigt werden.

Ein weiterer Hinweis von mir ist, sich bei der Wohnungssuche oder der Suche nach WG-Zimmern die Facebook-App herunterzuladen und nach Gruppen zu suchen, die WG-Zimmer oder Wohnungen anbieten.

Darüber hinaus würde ich empfehlen, sich zu Beginn zu erkundigen, ob es einen Studienberater im jeweiligen Studiengang gibt, und sich an den Treffen zu beteiligen sowie ein Gespräch zu führen. Diese Berater können wertvolle Tipps geben und stehen jederzeit für Anliegen oder Bedenken zur Verfügung, die sich möglicherweise zu Beginn ergeben.

Mein Erfahrungsbericht darf im Internet veröffentlicht werden:

JA: X NEIN:

Meine E-Mail Adresse für weitere Informationen:

Bitte schicken Sie dieses Dokument als Word-Datei per E-Mail an erasmus-outgoings@tu-dortmund.de

im folgenden Speicherformat: Vorname Nachname_Stadt.doc

DANKE!!